

Nebrauer Anzeiger

Amtlisches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Koblentz.
Druck-Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen sollen: die 49 mm breite Willkürzeile 6 Pf., die 90 mm breite Willkürzeile im Bekanntheits 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Werten.

Nr 43

Donnerstag, den 9. April 1931.

44. Jahrgang

Die Einladung nach England.

Auf dem Umwege über die englische Presse hat die deutsche Öffentlichkeit an Offern Kenntnis davon erhalten, daß schon vor einigen Wochen die englische Regierung den Reichsstatler Dr. Brüning und den Außenminister Dr. Curtius zu einem „privaten und freundschaftlichen Besuch“ in London eingeladen hat. Wie inzwischen weiter bekannt geworden ist, ist die Einladung nach England ergangen, unmittelbar nachdem Sanderlon seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hatte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemandem etwas über die österreichisch-deutschen Zollvereinbarungen bekannt war. Als Zeitpunkt für den Besuch ist der 1. Mai vorläufig in Aussicht genommen worden.

In deutschen Regierungskreisen ist die Einladung zu der Aussprache mit den englischen Staatsmännern natürlich freundlich aufgenommen worden; gibt sie doch der Weltregierung die willkommenen Gelegenheit, nach vor der Wahrung des Völkerbundesrats mit MacDonald und Sanderlon eingehend alle wichtigen Fragen der Europäischen Politik durchzusprechen. Sanderlon selbst möchte die Einladung als eine besonders freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Ministern angesehen wissen, um wie eine Londoner Meldung besagt, die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Am einzelnen scheint es ursprünglich die Absicht der englischen Regierung gewesen zu sein, gewisse in Deutschland laut gemachte Behauptungen, daß die französisch-österreichischen Zollvereinbarungen zu einem Zusammenstoß zwischen den Westmächten unter Ausschaltung Deutschlands führen könnten, zu zerstreuen. Durch die Einladung wollte man bestätigen, daß es nach wie vor zum Rate der Großmacht Europas gehöre. Die Anwesenheit der deutschen Staatsmänner in London sollte zu informellen Besprechungen über politische und wirtschaftliche Fragen einschließ-

länglich teilnehmen sollten. Diese Konferenz, die bestimmt war, die Schwierigkeiten, die bei den Zollvereinbarungsverhandlungen zwischen Frankreich und Italien entstanden waren, aus dem Wege zu räumen, ist nun abgelehnt worden. Der Quai d'Orsay betreibt allerdings, daß die Konferenz hätte stattfinden sollen. Der „Matin“ glaubt aber, erklären zu können, daß man tatsächlich die Aussprache habe abhalten wollen, doch daß man im letzten Augenblick „aus gewissen Gründen“ auf diesen Gedanken habe verzichten müssen. Offenbar will Frankreich durch die Bereitung der Zollvereinbarungen an der Riviera die englischen Bemühungen um die Seeverbündung laborieren und schon jetzt einen erfolgreichen Verlauf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz von vornherein in Frage stellen.

Nervosität in Frankreich.

Das Verhältnis zu Italien.

Paris, 8. April.

In der Pariser politischen Öffentlichkeit macht sich eine starke außenpolitische Erregung bemerkbar, wobei sich das Mißtrauen und die Unzufriedenheit sowohl gegen Italien wie gegen England richten. Man wirft der englischen Öffentlichkeit ziemlich unerbittlich vor, daß sie bei ihrer Vermittlung zwischen Frankreich und Italien in den Frage des Zollvereinbarmens rein egoistische Ziele verfolgt und Frankreichs Interessen läßt oder doch wenigstens ungenügend gewahrt habe. Das Zollvereinbarmen sei heute wieder in Frage gestellt, und man siehe womöglich vor einer erneuten Erschütterung der französisch-italienischen Beziehungen.

England habe augenscheinlich die Absicht, seine Vormachtstellung im Mittelmeer zu erneuern, und neige jetzt dazu, auch in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion

franche zum Zollvereinbarmen fagen könne in einem Augenblick, wo er sich anschle, über ein Meer, das ihm völlig italienisch wie französisch sei, nach Tunis zu fahren, nach Tunis, wo die italienisch-französischen Interessen in einem Punkt verwickelt seien, der hoffentlich kein gordischer sein werde.

Benech über die Zollunion.

Seine Ablehnung allein — europäisches Wirtschaftsprogramm.

Paris, 8. April.

Die sotschische nationalsozialistische Partei hielt in Prag einen Parteitag ab, der sich u. a. mit der Vertiefung der Arbeitseize auf 40 Stunden in der Woche und mit dem geplanten österreichisch-deutschen Zollpakt befaßte. Bemerkenswert ist ein Ausspruch des sotschischen Parteimitglieds Dr. Franke, man könne nicht mehr zulassen, daß die Wirtschaft der Privatunternehmer allein überlassen werde.

Benech beschäftigte sich in seinem Referat mit den Bemühungen zur Sicherung des europäischen Friedens im Zusammenhang mit einer Weltwirtschaftsunion. Benech erklärte, daß diese Bestrebungen im engsten Zusammenhang mit dem Bräandons Gedanken eines einheitlichen Europas ständen, der jetzt von dem Plan der Zollunion Deutschlands mit Österreich ernstlich bedroht werde. Seine Begründung für die Ablehnung der deutsch-österreichischen Zollunion schloß Dr. Benech mit den Worten: „Wir dürfen uns nicht mit der alleinigen Ablehnung begnügen. Wir müssen ein positives Wirtschaftsprogramm der europäischen Orientierung schaffen.“

Sanderlons Gründe:

Verbesserung der europäischen Atmosphäre.

London, 8. April.

Die Einladung Sanderlons an Reichsstatler Brüning und Außenminister Curtius zu einem Besuche in London

Preussen muss wieder preussisch werden - Werbt, opfert und kämpft für das Volksbegehren! Die Eintragungslisten sind deutsche Ehrenlisten!

der Abrüstungsfrage benutzt werden. Ob darüber hinaus auch die deutsch-österreichische Zollunion zur Sprache gebracht werden soll, bleibt abzuwarten.

Angehört ist bekannt geworden, daß Sanderlon auch eine Teilnahme Brändons an der Londoner Zusammenkunft ganz gern gesehen hätte. Von einer offiziellen Einladung scheint man jedoch Abstand genommen zu haben, da Bränd die falsche Spur geht. Der französisch-österreichische „Daily Telegraph“ will jedenfalls wissen, daß Bränd nicht nach London kommen werde. Bränd habe bereits sein Bedauern ausgesprochen, daß er am Vorabend der französisch-österreichischen Zusammenkunft nach London gehen könnte. Die Pariser Presse wird noch deutlicher. Die Blätter sind im allgemeinen der Auffassung, daß eine derartige Zusammenkunft der maßgebenden Minister der drei Länder niemals einen Vorteil bringen könne. Man befürchtet außerdem, daß die Absicht Sanderlons lediglich darauf hinausläufe, die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Zollbündnisses abzumildern und, wenn möglich, die Angelegenheit im Keime zu erstickern. Boshoff weist die französische Presse weiter darauf hin, daß es der englische Außenminister Sanderlon darauf abgesehen habe, die Präsidentenwahl der kommenden Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Dielem Plan sieht man in Paris ablehnend gegenüber, da man sich bis heute über die englischen Absichten in der Abrüstungsfrage unklar nicht im klaren ist. Man befürchtet, daß die deutsche Drohung, aus dem Völkerbundesrat auszutreten, wenn mit der Abrüstung nicht ernst gemacht werde, Sanderlon dazu veranlassen könnte, Deutschland gegenüber gewisse Zugeständnisse zu machen. Unter all diesen Gesichtspunkten findet das „Echo de Paris“ die Anregung Sanderlons bedauerlich, als sie auf die „vollendete Tatsache“ des österreichisch-deutschen Zollbündnisses hinweist. Eine amtliche Erklärung aus Rom liegt zwar noch nicht vor, doch neigt man ansehend in London mit einer zukünftigen Antwort des italienischen Regierungschefs.

Das Mißvergnügen Brändons über die Absicht Sanderlons ist bereits in einem Gegenstoß der französischen Politik zum Ausdruck gekommen. Am Donnerstag sollte in Villerfranche bei Nizza eine französisch-italienische Konferenz stattfinden, an der der Präsident der Republik Doumergue, Außenminister Bränd, der italienische Außenminister Grandi sowie englische Sachver-

eine für Frankreich höchst unerwünschte Vermittler, bzw. Schiedsrichterrolle zu übernehmen. Die französische Außenpolitik habe nicht das geringste Interesse daran, sich durch England in irgendwelche Verhandlungen mit Deutschland verwickeln zu lassen, da Frankreich dann leicht in eine isolierte Lage geraten könnte.

An Gert sei die Verhandlungsplattform breiter, um so mehr, weil man sich dort auf Italien und die kleine Entente stützen könne. Was die am Montag verbreiteten Gerüchte von einer wichtigen Besprechung über die Zollfrage in Villerfranche anbelangt, so verhält man sich dem Dementi des Quai d'Orsay gegenüber recht skeptisch. Nach Lage der Dinge müßte man annehmen, daß diese Unterredung tatsächlich beachtlich gewesen sei. Wenn der Quai d'Orsay diese Absicht jetzt leugnet, so könnte das nur bedeuten, daß man strengste Geheimhaltung gewünscht habe, oder daß Grandi anderen Sinnes geworden sei. Wertwärtigerweise habe gerade das französische Außenministerium Grandis Namen genannt, während in der Presse vorläufig nur von einer Unterredung französischer Staatsmänner gemunkelt worden sei.

Der „Paris Midy“ greift das Gerücht auf, daß nicht nur Brüning und Curtius, sondern auch Grandi und vielleicht sogar Mussolini zu einer freundschaftlichen Fühlungsnahme nach England teilen würden.

Die Zeitung „Paris Nouvelle“ bemerkt zu der Zollfrage, daß tatsächlich die Absicht bestanden habe, ein Zusammenreffen zwischen Grandi und Bränd am Mittelmeer herbeizuführen. Beide hätten sich die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten jedoch seit der letzten Aussprache zwischen Bränd und dem italienischen Vizehafter vertieft. Man habe in Rom und in Paris festgestellt müssen, daß die verschiedenen Zöhlen des Zollbündnisses stark von dem abwichen, worüber vorher in Paris und Rom verhandelt worden sei. Unter diesen Umständen habe eine politische Begegnung ihren Sinn verloren.

Nachdem bereits von amtlicher französischer Seite die Gerüchte über eine Art Zollkonferenz in Villerfranche demaskiert worden sind, ist es kaum noch erforderlich, festzustellen, daß in Rom von einer Reise Grandis nach Villerfranche nichts bekannt ist. Obwohl kein besonderes Dementi ausgegeben worden ist, hält man die im Zustande aufgetauchte Ankündigung in unterrichteten Kreisen für völlig unbegründet.

Auch über eine eventuelle Reise Grandis nach London ist hier noch keinerlei Beschluß gefaßt worden. Der „Tevore“ trifft die Gerüchte über eine Zollkonferenz zwischen Doumergue, dem französischen Außenminister und dem französischen Marineminister in Villerfranche, indem er sich u. a. die Frage vorlegt, was denn Doumergue in Viller-

ist im März ergangen, unmittelbar nachdem Sanderlon seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hatte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemandem etwas über die österreichisch-deutschen Verhandlungen bekannt war.

Sanderlon möchte die Einladung als eine besonders freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Staatsmännern angesehen wissen, um wie eine Londoner Meldung besagt, die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Daß bei dieser Gelegenheit politische Fragen zur Sprache kommen werden, darf als selbstverständlich gelten. Man nimmt hier an, daß Sanderlon sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, um u. a. auch die Abrüstungsfrage aufzuwerfen. Der Zeitpunkt des Besuchs steht noch nicht genau fest, jedoch dürfte der Besuch voraussichtlich in den ersten Tagen des Mai, also noch vor der Sitzung des Völkerbundesrates erfolgen.

Bränd geht nicht nach Chequers.

Zu dem von dem „Times“ gebrachten Bericht, daß man möglicherweise auch Bränd zu der gleichen Zeit in London erwarten könne, zu der der Reichsstatler und der deutsche Außenminister hier weilten, meldet der französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“:

daß nach seinen Informationen Bränd nicht nach London kommen werde.

Bränd habe bereits sein Bedauern ausgesprochen, daß er am Vorabend der Präsidentenwahl nicht nach London gehen könnte. Die von Sanderlon ausgehende Einladung habe noch französischer Auffassung mit dem Wunsch des englischen Außenministers im Zusammenhang, sich zum Präsidenten der Allgemeinen Abrüstungskonferenz wählen zu lassen.

Abrüstungskonferenz in London?

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ rednet damit, daß gelegentlich des Besuchs von Brüning und Curtius in London der Vorschlag erörtert werden soll, die Abrüstungskonferenz in London abzuhalten.

Sanderlon habe schon während seines letzten Aufenthalts in Paris versucht, dementsprechende Verhandlungen zu treffen, aber weder Dr. Curtius noch Grandi hätten bekanntlich nach Paris kommen können. Sanderlon ist daher auf den Gedanken verfallen, die Unterzeichnung des neuen Zollvereinbarmens zu einer Zusammenkunft der Außenminister in London zu benutzen. Es sei jedoch zweifelhaft, ob sich diese beiden Ereignisse miteinander verbinden lassen würden.

Staatsreich Amanullahs?

Der Erlösnag auf dem Wege nach Afghanistan.

London, 8. April.

Der Vizekönig von Indien hat eine Verfügung erlassen, nach der mit Befehl bis zu zwei Jahren befristet wird.

festum ist für das Schuljahr 1931/32 nicht mehr mit dem Ausbau des Programms zu rechnen. Vor weiterer Entscheidung soll erst die Deputation für das höhere Mädchenschulwesen, Frau Ministerialrätin Dr. Heinenmann, in Erscheinung persönlich über die Angelegenheit unterrichtet.

Salle. Verbrecherjagd endet im Schauspiel. — In den letzten Morgenstunden wurde in ein Raubdiebstahl der Freireißenstraße ein Einbruch verübt. Zwei Polizeibeamte, die am Hauptbahnhof auf den Täter aufmerksamer gemacht wurden, nahmen seine Verfolgung auf die Stadt ging durch mehrere Straßen. In der Delfische Straße konnte der Verfolgte in eine Scheune fliehen. Er wurde und konnte festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Schloffer.

Erst. Am Ostermontag veranstalteten die Kommunisten eine Demonstration zum nach dem Friedrich-Wilhelm-Platz, wo der aus der Festungshaft entlassene Kommunist Gähler, der Nachfolger Barthels im Thüringer Landtag, sprach. — Am Dienstagabend demonstrierten eine Anzahl kommunistischer Jungarbeiter durch einen Aufmarsch gegen das Jugendgericht. In der Goltzhardstraße wurde die Demonstration von Polizei zerstreut. Mehrere Jungarbeiter wurden verhaftet.

Mitgliedshaus. Tödlich überfahren. — Vor einigen Tagen wurde ein Frau von einem Radfahrer überfahren und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist die Verunglückte jetzt ihren Verletzungen erliegen.

Bad Schmiedeberg. 50 Jahre Eisenmoorbäd. — Das lästliche Eisenmoorbäd trat mit dem 3. Oktoberjahr in sein 50. Betriebsjahr ein. Die Wasserpreise sind, entsprechend dem allgemeinen Preisanstieg, in diesem Jahre wesentlich gekürzt worden.

Deffen. Der Anhaltische Landtag beschloß, die jetzt studierenden anhaltischen Volksschullehrer für den Winter seinesfalls besser zu bezahlen als die preußischen, die von der Pädagogischen Akademie kommen. Dieser Beschluß wird bereits vom Beginn des neuen Schuljahres ab in Kraft treten. Die personellen Umgruppierungen sollen am 1. Juli 1931 beendet sein.

Rotheln. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den in einer öffentlichen Bürgerversammlung lebhaft erhobenen Anschuldigungen gegen den Oberbürgermeister und die Stadtvorordneten. Die Behauptungen, der Oberbürgermeister bezöge wesentlich ein zu hohes Gehalt, die Stadtvorordneten hätten sich bei der Anstellung des Stadt-Schulrates des Betrugs gegenüber der Bürgerpflicht schuldig gemacht u. a. m. wurden als unzutreffend nachgewiesen. Die Verammlung beschloß einstimmig gegen den Vorstand des Bürgervereins und gegen dessen Sprecher in der in Frage stehenden Verammlung Klagenantrag wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters und des Stadtvorordnetenkollektivs zu stellen.

Bernburg. Das Staatsministerium wird auf Ersuchen des Landtags Schadenersatzklage gegen die Stadt Bernburg im Zusammenhang mit der Inanerkennung des aufwachen-

Begehren, betreffend Auflösung des Landtages, in die Listen einzutragen, 2. in Liebersteinung mit Artikel 118 der Reichsverfassung den Staatsbeamten, die sich in die Listen eintragen und in ihrer Agitation für das Volksbegehren die den Beamten durch ihre besonderen Pflichten gegebenen Grenzen nicht überschreiten, keine Benachteiligung irgendwelcher Art zuteil wird, 3. auch die unmittelbaren Staatsbeamten vor jeder Benachteiligung aus dem gleichen Anlaß geschützt werden.

Ich bin in der erfreulichen Lage, diesen Wunsch der Serren von der Deutschen Volkspartei wörtlich zu erfüllen. Die Erklärung, die die Serren in dem Antrag wünschen, wird hiermit abgegeben — wofür ich mich bei der Einbringung, die die Serren in der Formulierung selbst gegen haben.

Aus den genannten Ursachen geht einwandfrei hervor, daß die Eintragung der Beamten nicht mit irgend welchen Weiterungen verbunden ist.

Zwei schwere Autokatastrophen.

Jahresliche Todesopfer.

Paris, 8. April.

In der Gegend von Bar le Duc hat sich ein schweres Kraftwagenunfall ereignet, das vermutlich fünf Todesopfer fordern dürfte. Ein vollständig zerstörtes Auto wurde von einem von hinten kommenden Kraftwagen in voller Fahrt gerammt und gegen einen Baum geschleudert.

Während der gerammte Wagen sich überdrehend und vollkommene zertrümmert wurde, setzte der schuldige Fahrer des zweiten Wagens seinen Weg ununterbrochen fort. Die Katastrophe wurde erst im späten Nachmittage entdeckt, die zwei Tote, drei Sterbende und zwei Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgerufen.

Die Landpolizei wurde sofort benachrichtigt und hat die Verfolgung des schuldigen Wagens aufgenommen. Bei einem Bahnübergang in der näheren Umgebung der italienischen Stadt Lucca wurde ein Automobil, das mit fünf jungen Leuten besetzt war, von dem Schnellzug Rom-Turin überfahren, wobei alle fünf Anwesen den Tod fanden.

Stennes erwirkt eine einstweilige Verfügung. Berlin, 8. April. Wie die Zeitungen melden, hat Stennes beim Landgericht I eine einstweilige Verfügung gegen Hitler, Rosenberg, Dr. Goebbels und Dr. Lippert erwirkt, nach welcher den Genannten bei Anwendung einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Wochen und einer Geldstrafe in unbegrenzter Höhe u. a. verboten wird, die Behauptung zu verbreiten, Stennes habe sich als Polizeibeamter betätigt. Ferner hat Stennes gegen die Genannten eine Verleumdungsklage eingereicht.

21 Todesopfer des Osterverkehrs.

Paris, 8. April. Während der Osterfeiertage haben sich in Frankreich zahlreiche Verkehrsunfälle zugegetragen; 21 Personen verunglückt sind tödlich.

Sauerstoff ausgeliefert. Der Hafenbeamte, der die Vermeidung verschuldet und die Sauerstoffflasche dem Handwerker ausgeliefert, wurde verhaftet.

Wallonghöf untergegangen. Das norwegische Wallonghöf, „Boué V“ ist während eines orkanartigen Schneesturms untergegangen. Die Mannschaft wurde nach 48 Stunden schweren Kampfes an Bord der Kranfähre der Wallonghöf geborgen. Ein Steuermann, ein junger Norweger, erlag den Überanstrengungen. Das Schiff gehört der Norwegischen Reederei „Svein“ an, die gerade ihrer diesjährigen Fang von über 1000 Wale, das heißt 100 000 Faß Tran, abgeschloffen hatte.

Personenzuguntenfallen. Auf der Barier Vorortstation Varenne-Chennevieres ist ein Personenzug mit einem rangierenden Personenzug kollidiert. Da der Zug zum Glück nur sehr langsam fuhr, waren die Verletzungen nicht sehr schwer. Die Verletzten waren von leichter Natur, daß nur eine Frau ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Schuldfrage ist bis zur Stunde noch nicht geklärt, da sich die einzelnen Auslagen widersprechen.

Gewaltiger Erdbeben in Südrussland. Bei Bercaur hat sich ein Erdbeben ereignet, wobei etwa 20 Seltar Talobden von Schlamm und Erdmassen überdeckt wurden. Opfer an Menschenleben hat die Katastrophe nicht gefordert.

Richard Strauß in Venedig. In Venedig hat Richard Strauß, der seit 1903 nicht mehr dort dirigiert hatte, mit seinem Konzert lebhaften Beifall geerntet. Während seines Aufenthaltes in der Lagonenstadt hatte er im übrigen häufig an seiner neuen Oper „Arabella“ gearbeitet, die in etwa zwei Jahren fertig werden soll.

Neuer englischer Segelfluger. Ein neuer englischer Segelfluger wurde von dem Segelflieger F. Burton in Dunstable mit zwei Stunden 21 Minuten aufgestellt. Die Flugbedingungen waren wegen des geringen Auftriebs recht schlecht. Außerdem wurde der Flieger von einer großen Zuschauermenge fest beobachtet.

Der Dampfer „Sagana“ bei Neuseeland gestrandet. Wie aus St. Johns gemeldet wird, ist der Dampfer „Sagana“, der bei der Rettung der Verunglückten der „Fährgeiß“ des Dampfers „Albatros“ eine große Rolle spielte, an der Küste von Neuseeland in der Bucht Rote gestrandet. Der Kapitän, die Besatzung und acht Fahrgäste konnten gerettet werden, doch befindet man sich, daß der Dampfer verloren ist.

Eisenbahnanschlag in Indien. Auf den Delhi-Simala-Expresszug ist ein Anschlag verübt worden. Es waren mehrere Personen ernstlich verletzt worden. Der Zugführer ist Gefahr erkannt und sofort alle Bremsen angesetzt, die Maschine und sechs Wagen. Einige Passagiere wurden leicht verletzt. — Dem Anschlag wird um so größere Bedeutung beigelegt, als die indische Regierung während der letzten Jahreszeit ihren Sitz nach Simla zu verlegen pflegt und man deshalb annimmt, daß der Anschlag gegen diese gerichtet war.

Fransösischer Dampfer gestrandet. Der französische Dampfer „Jean Barode“ strandete in der Gegend nach Moabaca (Senna). Die Passagiere sind gerettet.

Eintragungszeit fürs Volksbegehren: an Werktagen von 8 bis 13 Uhr im Rathaus (Zimmer 2)

geborenen Anhaltischen Siebter der Hand des einleiten. Die Stadt soll dem Staat dadurch, daß sie hinsichtlich der zinsfreien Hypotheken gehen, ohne daß das notwendige Eigenkapital von den Interessenten eingezahlt worden war, einen Schaden von rund 400 000 Mark verursacht haben.

Beleuchtungen (Anhalt). In der hiesigen Steinindustrie (Wolfskeim) ist nach den letzten Monaten der Ruhe eine merkwürdige Belebung eingetreten. Die Beleuchtung hat wieder begonnen, und man kann dies auf der Kleinbahn West-Anhalt wie in Preußen beobachten. Auf dem Arbeitsmarkt wird sich die Belebung allerdings vorläufig noch nicht bemerkbar machen.

Beamte und Volksbegehren

Auf eine Anfrage aus hiesigen Beamtentreffen teilen wir nach Einholung von Informationen folgendes mit: Die im Ortsrichternamt ausliegenden Einzeichnungslisten werden nach Ablauf der Einzeichnungsfrist von dem Vertrauensmann der Stahlhelmsgruppe abgeholt, Herrn Glasermeister Wagner, abgeholt und von ihm an die Kreisgruppe gebracht, die sie dann wieder an die Gew. bzw. Landesämter senden. Eine Einzeichnung, etwa auf den Landratsämtern oder bei sonstigen Behörden, findet also nicht statt. Jeder Beamte kann demzufolge, ohne irgend welche Folgen befürchten zu müssen, seine Eintragung vornehmen.

Dazu kommt, daß der Preussische Innenminister ausdrücklich in seinem Erlaß vom 4. März 1931 bestimmt, daß eine behördliche Beeinflussung des Wahlverfahrens zu unterbleiben hat. In dem Erlaß heißt es weiter:

„Niemand darf Anlaß zu berechtigter Klage haben, daß ihm die Ausübung des verfassungsmäßigen Eintragsrechts durch mangelhafte Maßnahmen der Behörden unmöglich gemacht oder unbillig erschwert worden ist.“ Und schließlich: „Beamte, die es an der erforderlichen Pflichttreue fehlen lassen sollten, sind mit aller Entschiedenheit zur Verantwortung zu ziehen.“

Wenn der Preussische Minister des Innern so bestimmt, haben sich die untergeordneten Stellen danach zu richten. In der Sitzung des Preussischen Landtages vom 24. März d. Js. hat dann der Preussische Innenminister Geering nochmals zu der Frage Volksbegehren und Beamtenschaft Stellung genommen. Auf Grund eines Antrages der Deutschen Volkspartei hat er nach dem amtlichen Sitzungsbericht vom 24. März folgende

Erklärung

abgegeben:

„Ein letztes Wort zum Volksbegehren! Der Herr Abgeordnete von Egnern hat gestern in seiner Rede schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei einen Entschließungsantrag des Inhalts eingebracht habe:

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, eine Erklärung dahin abzugeben, daß 1. es allen preussischen Beamten freisteht, sich für das Volks-

Dr. Woyz deutsch-österreichischer Bischof von Südbanien. Belgrad, 8. April. Die Wahlkommission der deutsch-österreichischen Kirche in Südbanien gibt die Wahl des bisherigen bischöflichen Administrators Dr. Wilhelm Woyz zum deutsch-österreichischen Bischof bekannt. Zum weltlichen Präsidenten wurde Dr. Wilhelm Kothe gewählt.

Auf der Fahrt nach dem Fernen Osten abgestürzt. Bangkok, 8. April. Der polnische Flieger Graf Garkowicz, der auf dem Weg nach dem Fernen Osten begriffen war, ist 480 Kilometer nordöstlich von Bangkok abgestürzt. Ein Sanitätsflugzeug brachte den verletzten Piloten nach Bangkok zurück.

Neues aus aller Welt.

Von einem Polizeibeamten erschossen. Im Nordberkins hat ein diensttuender Polizeibeamter einen vierhundertjährigen Arrestanten in der Notwehr erschossen. Der 27-jährige Werkzeugmacher Willi Funke hatte sich an der Ecke Blagauer und Reichenberger Straße großen Unfug zu machen, die Behauptung zu verbreiten, Stennes habe sich als Polizeibeamter betätigt. Ferner hat Stennes gegen die Genannten eine Verleumdungsklage eingereicht. Der Beamte trug eine leichte Gehirnerschütterung davon, hatte aber noch die Kraft, dem nun die Flucht ergreifenden Funke zu folgen. In der Reichenberger Straße kam es wiederum zu einem Handgemessenen, und mehrere Passanten nahmen gegen den Beamten die Flucht. Dieser mußte, als er wiederum von Funke gemirrt wurde, vor seiner Waffe Gebrauch machen und schoß den Angreifer nieder. Funke verlor auf dem Wege zum Krankenhaus.

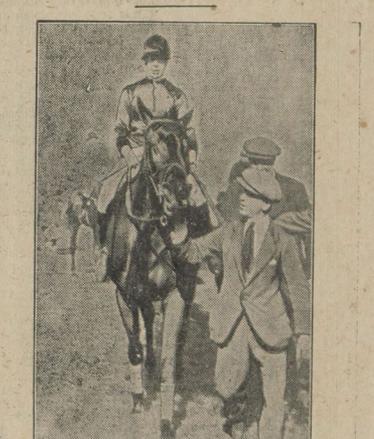
Zwei Opfer eines Schadenfeuers. In Kell bei Hermesdorf (Hunsrück) brach Feuer in einem Anwesen aus, dessen Bewohner in ein benachbartes Dorf gegangen waren und ihr schichtiges Tüchlein in der Obhut einer 45-jährigen Verwandten im Hause zurückgelassen hatten. Voller Schrecken rannte die Frau, die dem Feuer überliefert wurde, auf die Straße, um Hilfe herbeizurufen. Da entfiel sie sich plötzlich des Kindes und eilte in das brennende Haus zurück, um das Kind zu retten. Beide wurden durch Brandgase vergiftet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Zwei Anwesen mit Scheunen und Stallungen brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Explosionsunglück auf einem Hamburger Motorhoner. Auf dem Hamburger Motorhoner „Willy Marie“, der den dänischen Hafen Hviddelefors wegen eines Motorschadens als Nothafen anlaufen mußte, ereignete sich eine schwere Explosion, in dem Augenblick, als ein dänischer Sandwerker an Bord gekommen war, um den Motor zu reparieren. Der Motorhoner explodierte, und ein Schiffsanker umher. Eine hohe Staßflamme verzehrte die um den Motor Stehenden. Vier Mann, der Kapitän Dreier, Steuermann Peter, ein Matrose und der dänische Handwerker erlitten schwere Brandwunden. Die Hafensicherheitskommission hat an Bord, um die Vermutenden an Land zu bringen und die Flammen zu löschen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Unglück durch eine folgenschwere Verwechslung verursacht wurde. Man hatte dem dänischen Handwerker einlakt komprimierter Luft einen Behälter mit

Eine Tragödie mit ungläublichem Nachspiel. In Genätho a eine erregte sich eine Tragödie, die ein geradezu ungläubliches Nachspiel hatte. Anfolge Bergenszungenbrüder beging der 21-jährige Joseph Berg Selbstmord, indem er sich einer untergekommenen Lokomotive unter die Räder warf. Als die Leiche vom Leichenhaus nach dem Friedhof transportiert wurde, bestiegen drei Bekannte des Selbstmörders den Glodenstuhl der nahe Kirche und begannen zu läuten. Nummer begab sich der Gloden auf den Turm, um das Läuten zu verhindern. Dabei stieß ihn einer der drei Kirchenrentner durch die Öffnung des Glodensturmes. Der große Gloden erlitt einen Schußbruch und war auf der Stelle tot. Die drei Rentner wurden von der Polizei verhaftet.

Ein Boot geteilt. Auf dem Teleskop bei Rethin ferierte ein mit drei Rudern besetztes Boot der Altkamerriege des Schiller-Rudervereins am Wannsee. Einer der Anwesen, ein Student, erkrankt. Die beiden anderen Rudern konnten von der Besatzung eines in der Nähe der Unfallstelle liegenden Boggers gerettet werden.

Lappland-Express überfährt Rennstrecke. Der Lappland-Express fuhr in Nordfjorden in eine Rennstrecke hinein. Nicht weniger als 70 Rennreiter wurden überfahren und getötet.



Das Pferd, das vier Menschen zu Millionen machte. Das stehende Pferd des Grand National in Vintree, „Orate“, dessen vier Besitzer, die es in der Irdischen Pferde-sterie gewonnen hatten, 7 Millionen Mark einbrachten.

Ein Mahnwort an unsere Sportvereine.

Von Gerhard Haas.

Wiederum stehen wir jetzt am Ende der Verbandsspiele. Der Sommer, die Ruhepause und Erholung für unsere Spieler, liegt vor uns. Eine Zeitspanne, in der die Vereine alles daran setzen, ihre Mannschaften in spielerischer Hinsicht zu fördern und zu verbessern, damit sie mit frischer Kraft in die neue Spielzeit eintreten können. Dabei wollen wir aber nicht vergessen, daß es noch höhere und wichtigere Aufgaben gibt; denn ein technisch gut herangebildeter Spieler ist noch lange nicht ein Sportsmann, deshalb müssen wir alles daran setzen, daß unsere Spieler auch recht, recht viel Regelkenntnis und sportliche Gesinnung mit auf den Weg gegeben wird.

Die Vereine sind haftbar für das Verhalten ihrer Spieler auf dem Spielfeld. In jedem Menschen schlummern böse Triebe. Eine Aufgabe ist es, diesen Trieben Hemmungen entgegenzusetzen, auf daß diese bösen Triebe nicht zur Entwidlung kommen. — Wenn ein Spieler während des Spiels über die Schmeide haut, dann liegt das meistens nicht an der Natur des Spielers, denn Spieler, die von Natur aus schlecht sind, gibt es Gott sei Dank nur sehr wenige. Der Grund zu solchen Entgleisungen ist meist darin zu suchen, daß die Spieler von den Vereinsleitungen aufzufuhr aufgepeitscht werden. Die Vereine brauchen den Sieg, um in der Klasse zu bleiben oder um die Meisterschaft zu machen.

Dieses Aufpeitschen darf aber nicht so weit gehen, daß man den Spielern alles durchgehen läßt. Wie schon gesagt: Die Vereine sind haftbar für das Verhalten ihrer Spieler auf dem Spielfeld. Vereine, denen immer daran, daß es nicht darum geht, ob ihr in dieser oder jener Klasse spielt, nein, die Erziehung und Heranbildung einer tüchtig und geistig gefähigen Jugend ist es, die mit dem Spielen, die wir in der heutigen Zeit so bitter nötig haben. Dies und nichts anderes ist die erste und höchste Pflicht eines jeden, auch noch so kleinen Vereins. Und um diese Pflicht und diese Aufgaben in die Tat umzusetzen, müßt ihr alles tun, daß ihr vor der Öffentlichkeit mit reinem Schilde das heißt die Eltern auch gern ihre Kinder anvertrauen.

Diese Pflichten und Aufgaben hören nicht schon beim Verlassen des Spielfeldes auf, nein, dann beginnen sie zum Teil erst. Wenn ihr den Sieg auf dem grünen Rasen davongetragen habt, dann beginnt das größte Übel, das leider den meisten Sportvereinen anhaftet: dann wird sich meist ganz erschrecklich betrunken und zwar so sehr, daß man am nächsten Tage, wenn nämlich das neue Sechstageremmen wieder beginnt, nur halbe Arbeit leisten kann. Niemand dürfen eure Vor-

gefehten, Lehrern und Lehrern das merken. Dem zur Erholung soll schließlich vor allen Dingen der Sport dienen. Gewiß, niemand wird es euch verargen, wenn ihr nach dem Spiel noch einige gemächliche Stunden verlebt, aber alles mit Maß. Denn immer wieder daran, daß, wenn die Eltern auch ihre Kinder anvertrauen und ihnen die Erlaubnis geben, bei euch Fußball zu spielen, ihr damit eine hehre und heilige Pflicht übernehmet.

„Der Jugend vorzuleben, das ist die höchste Pflicht eines jeden Sportsmannes.“

Wichtig ist das die Vereine niemals vergessen.

Bühne und Film.

Film und Theater. — Der Weg des Tonfilms. — Fortschrittende Entwicklung.

Berlin ist die Stadt des Kinos. Berlin als Weltstadt hat die größten und schönsten Filmtheater der Welt, und da ist es nicht vernünftig, daß gerade hier das Filmwesen größte Beachtung verdient. Die Filmkunst ist ja überhaupt eine aufstrebende neue Kunstströmung.

Hier ist es am Platze, einmal etwas Allgemeines von dieser Kunst und ihren Gesetzen zu sagen. Das Kino wird oft fälschlicherweise als ein auf die Leinwand projiziertes Theater angesehen. Die Leute sagen: „Nun ja, Theater ist ja ganz schön, aber im Kino haben wir doch daselbe schon viel billiger! Und wozu bequem ist das: man braucht sich nicht groß umzugeben und!“ Und während sie das aussprechen und behaupten, daß sie ja hier „daselbe“ wie im Theater hätten, werden sie sich gar nicht bewußt, daß gerade dieser Ausdruck den grundlegenden Fehler enthält. Sie vergleichen also hier Bühnen- mit Filmkunst, bringen beide auf denselben Nenner. Was ist aber der Unterschied zwischen Bühne und Film?

Die Bühnenkunst hat die begrenzteren, harteren Formen, verfährt sie dem des Films. Seine Stärke liegt im dramatischen Aufbau, im Wort des Dichters. Der Raum, auf dem sich die Handlung abspielt, ist begrenzt. Die Handlung hat also nur auf diesen wenigen Quadratmetern zu geschehen, und wo es nötig ist, den Zuschauer mit irgendeiner wichtigen Begebenheit, etwa einer Vorgehichte (antikes Drama), einer gleichzeitig laufenden Handlung bekannt zu machen, müssen die Worte irgendeines Schauspielers das erzählen, was eigentlich dargestellt, plastischer gewirkt hätte. Aber ich sage schon, daß die Wirkung des Schauspielers auch zum großen Teil von der Sprache des Dichters abhängt. Seine Stärke liegt nur wenig im Bildlichen. Das optische Geschehen treibt die Handlung an sich wenig vorwärts. Ganz anders beim Film: Hier ist es umgekehrt. Das Bildliche ist der Hauptfaktor, oder wenigstens sollte es sein.

Wenn nun einmal die Filmkunst in der bildlichen Darstellung beruht, so ist es natürlich, daß dieses Bildliche beweglich abrollt, d. h. sich von jedweden Darstellern frei macht. Die Kamera muß zum beweglichen Objekt werden, nach Maß Bild auf Bild logisch aufgebaut sein, denn das Bild soll ja der Träger der Handlung sein. Und Handlung wird der Logik entzogen. Diese Kunstgeheimnisse hatte der summe Film im großen und ganzen tatsächlich erfüllt. Er war auf seinem Höhepunkt, als der Tonfilm plötzlich auftaucht. Wie gelangt: nur im summen Film, nicht aber im Tonfilm! Bis vor kurzem stecken wir hier noch direkt in den Kinderläden. Es war, als ob alle Feinheiten des Films vergessen waren, Feinheiten, die der summe Film bei seinem Aussterben annehmend mit in sein Grab genommen hatte. Der Ton, der plötzlich die Leinwand bederrichte, verführte die Regisseure dazu, ihn als Hauptfaktor anzusehen und darauf die Wirkung der Handlung zu kongenieren.

Mehr oder weniger geistvolle Reden wurden geschwungen, der Dialog stellte den wichtigen Bestandteil dar, kurzum: Film wurde photographisiertes Theater im üblichen Sinne, man gleichfalls Bühne auf der Leinwand. Bühnen- und Wirkungen der Film nie erreichen wird und auch nicht erreichen kann. Das einzige Gute daran war, daß die Regisseure die Technik des Tonfilms kennenlernten, dessen vollendete Anwendung natürlich auch erst durch Routine erreicht werden kann. Diese Vollendung ist auch jetzt noch lange nicht vorhanden. Es lag nahe, den Stoff zum Verleimen heranzuziehen, der am meisten Tonliches in sich barg. So stellte man Operettenfilme am laufenden Bande her, oder wenigstens Filme, in denen mindestens vier bis fünf neue Schläger zum Vortrage gelangten. Gleichzeitig war das Geschäft für die Tonfilmkompanien.

Bermischtes.

o Krotobilsträßen. Infolge der sprichwörtlich gewordenen Rebarsart von Krotobilsträßen taucht immer wieder die Frage auf, ob diese Tiere wirklich weinen können. Der englische Zoologe Bontanger beantwortet diese Frage dahin, daß die Krotobile wie alle Säugetiere sehr entwickelte Tränenrüben haben, die aber natürlich nicht dazu so stark entwickelt sind, um ihren Gefühlsausdruck zu geben, sondern um den Augenapfel zu reinigen, der in dem schlammigen Wasser nicht mit Schmutz in Verbindung kommt, welcher ohne Entfernung den Augen schaden würde. Die Augen des Krotobils tränen daher häufig, und wenn man ein solches Tier betrachtet, wie es mit seinen hochgeklappten Augenwimpern die verunstalteten Teile irgendeines unglücklichen Opfers verlicht, dann kann man sich wirklich eine bessere Verkörperung einer wehmütigen Heuschrecke vorstellen.

Beamte!

Was ihr wollt, das wollen wir auch!

Schluß mit dem Parteibuchbeamten- tum! Zurück zu dem Berufsbeamten- tum, das Preussen gross gemacht hat.

Schluß mit der Vergeudung der öffentlichen Gelder! Zurück zu der alten Sparsamkeit und Ehrlichkeit, die Preußen zum bestverwalteten Staate gemacht hat (Minister Heine, S.P.D., im preußischen Landtag).

Wer Preußen hat, der hat das Reich! Rettet Preußen und rettet das Reich!

Tragt Euch zum Volksbegehren ein!

Belhagen & Klafings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatschrift
Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder Kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herzliche Widergaben nach Werken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klafings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.
Der Verlag Belhagen & Klafing, Leipzig 1 übersendet auf Wunsch gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Marken für Werte kostenfrei ein Heft (sonst 2.40) als Probeheft

Brut-Eier

von Weissem Leghorn, Meishuhn, Italienern, Enten und Truthühnern gibt blüht ab, auch unmit
Bestellungen auf Küden entgegen

Preussischer Hof

Grünen Salat und Radieschen

verkauft

Gärtnerei Kneist.

Verheiratete Frauen

müssen bei der Eintragung zum Volksbegehren stets auch ihren Mädchennamen mit einzeichnen, sonst ist ihre Stimme unzulässig!

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik etc., sonst, Betrieb, Bau- und Pflanz- gelände. Sof. Angebote an F. Wih. Barenth in Hamburg, Gloden- gieserwall 16.

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!
Dies zu erreichen, brauchen Sie die abendwarte im 20. Jahrgang stehende Illustr. Monatschrift
Technik für Alle
mit ihrem 4 kostenloosen Buchbeilagen im Jahr.
Für nur 2.25 im Vierteljahr das sind 2/3, Plötzl. im Tag Belehrung, Anregung, Unterhaltung!
Verlangen Sie kostenloses Probeheft
Dietz & Co. Verlag, Stuttgart

Achtung! Achtung!
Zur Eröffnung des diesjährigen Gartenbetriebes am Sonntag, den 12. April, von nachmittags 2 Uhr an:
Groß-Entenpreiskegeln und Kleinfalkenüberschießen
Kleiner Einsatz Großer Nutzen
Es ladet freimüßlich ein R. Janda

Kanholz-Listen
Hobeldielen • Stabretter
Schalbreiter • Dadlatten
Tischlerbretter in Kiefer u. Fichte
Bayerische und Poilische Kiefer
Zaunsäulen u. -Latten
Thüringer Holzwerke, Roßleben
Gottschalk & Sauer
Fernruf 263 Am Bahnhof

Gerösteten Kaffee

Ww. Meitz, Nebra

Wer hat die schönsten Beine?
Die Preisträgerinnen des Wettbewerbes bringt das April-Heft
DAS MAGAZIN
Preis 1 Mark • Soeben erschienen
DAS MAGAZIN DR. EYSLER & CO. GMBH. / BERLIN

Für die überaus vielen Beweise der Liebe und Teilnahme von nah und fern anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, des Landwirts
Friedrich Schmidt
ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten daher auf diesem Wege unseren tiefempfundenen, herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Nebra, den 8. April 1931.
Ww. Jda Schmidt geb. Ritter und Hinterbliebene

Nebröer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtteil 20 Pf. Ausgenommen an Sonntagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Aternen.

Nr 43

Donnerstag, den 9. April 1931.

44. Jahrgang

Die Einladung nach England.

Auf dem Umwege über die englische Presse hat die deutsche Öffentlichkeit an Herrn Currius davon erfahren, daß schon vor einigen Wochen die englische Regierung den Reichsminister Dr. Brüning und den Außenminister Dr. Curtius zu einem „privaten und freundschaftlichen Besuch“ in London eingeladen hat. Wie inzwischen weiter bekannt geworden ist, ist die Einladung nach England ergangen, unmittelbar nachdem Henderson seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hatte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemanden etwas über die österreichisch-deutschen Zollverhandlungen bekannt war. Als Zeitpunkt für den Besuch ist der 1. Mai vorläufig in Aussicht genommen worden.

In deutschen Regierungskreisen ist die Einladung zu der Aussprache mit den englischen Staatsmännern natürlich freundlich aufgenommen worden; gibt sie doch der Reichsregierung die willkommenen Gelegenheit, noch vor der Mittagung des Völkerbundsrats mit MacDonald und Henderson eingehend alle wichtigen Fragen der europäischen Politik durchzusprechen. Henderson wäre freilich möchte die Einladung als eine besonders freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Ministern angesehen wissen, um wie eine Londoner Meldung besagt, die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Ein einzelner scheint es ursprünglich die Absicht der englischen Regierung gewesen zu sein, gewisse in Deutschland laut gewordene Befürchtungen, daß die französisch-englisch-französischen Flottenverhandlungen zu einem Zusammenstoß der Weltmächte unter Ausschaltung Deutschlands führen könnten, zu zerstreuen. Durch die Einladung wollte man betonen, daß es nach wie vor zum Rate der Großmacht Europas gehöre. Die Anwesenheit der deutschen Staatsmänner in London sollte zu informellen Besprechungen über politische und wirtschaftliche Fragen einschließ-

lich teilnehmen sollten. Diese Konferenz, die bestimmt war, die Schwierigkeiten, die bei den Flottenabrüstungsverhandlungen zwischen Frankreich und Italien entstanden waren, aus dem Wege zu räumen, ist nun abgesetzt worden. Der Quai d'Orsay beharrt allerdings, daß die Konferenz hätte stattfinden sollen. Der „Matin“ glaubt aber, erklärter zu können, daß man tatsächlich die Aussprache habe abhalten wollen, doch daß man im letzten Augenblick „aus gewissen Gründen“ auf diesen Gedanken habe verzichtet müssen. Offenbar will Frankreich durch die Vereitelung der Flottenbesprechungen an der Riviera die englischen Bemühungen um die Beschleunigung der Verhandlungen und schon jetzt einen erfolgreichen Verlauf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz von vornherein in Frage stellen.

Nervosität in Frankreich.

Das Verhältnis zu Italien.

Paris, 8. April.

In der Pariser politischen Öffentlichkeit macht sich eine starke außenpolitische Erregung bemerkbar, wobei sich das Vertrauen und die Ungewissheit sowohl gegen Italien wie gegen England richten. Man wirft der englischen Öffentlichkeit ziemlich unerbittlich vor, daß sie bei ihrer Vermittlung zwischen Frankreich und Italien in der Frage des Flottenabkommens rein egoistische Ziele verfolgt und Frankreichs Interessen leicht oder doch wenigstens ungenügend genährt habe. Das Flottenabkommen sei heute wieder in Frage gestellt, und man sehe womöglich vor einer erneuten Erschütterung der französisch-italienischen Beziehungen.

England habe augenscheinlich die Absicht, seine Vornachstellung im Mittelmeer zu erneuern, und neige sehr dazu, auch in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion

französisch zum Flottenabkommen sagen könne in einem Augenblick, wo er sich anstrengt, über ein Meer, das sowohl italienisch wie französisch sei, nach Tunis zu fahren, nach Tunis, wo die italienisch-französischen Interessen in einem Knoten verwickelt seien, der hoffentlich kein gordischer sein werde.

Benech über die Zollunion.

Keine Ablehnung allein — europäisches Wirtschaftsprogramm.

Prag, 8. April.

Die tschechische nationalsozialistische Partei hielt in Prag einen Parteitag ab, der sich u. a. mit der Vertüfung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche und mit dem geplanten österreichisch-deutschen Zollpakt befaßte. Bemerkenswert ist ein Ausdruck des tschechischen Politikwissenschaftlers Dr. Benech, man könne nicht mehr zulassen, daß die Wirtschaft den Privatunternehmern allein überlassen werde.

Benech beschäftigte sich in seinem Referat mit den Bemühungen zur Sicherung des europäischen Friedens im Zusammenhang mit einer Weltwirtschaftsunion. Benech erklärte, daß diese Bestrebungen im engsten Zusammenhang mit dem Briand'schen Gedanken eines einheitlichen Europas stünden, der jetzt von dem Plan der Zollunion Deutschlands mit Österreich ernstlich bedroht werde. Seine Begründung für die Zermürbung der deutsch-österreichischen Zollunion (s. d. H. d. B.) sei in den Worten: „Wir dürfen uns nicht mit der alleinigen Ablehnung begnügen. Wir müssen ein positives Wirtschaftsprogramm der europäischen Orientierung schaffen.“

Hendersons Gründe:

Beruhigung der europäischen Atmosphäre.

London, 8. April.

Die Einladung Hendersons an Reichsminister Brüning und Außenminister Curtius zu einem Besuche in London

Preussen muss wieder preussisch werden - Werbt, opfert und kämpft für das Volksbegehren! Die Eintragungslisten sind deutsche Ehrenlisten!

der Abbrüstungsfrage benutzt werden. Ob darüber hinaus auch die deutsch-österreichische Zollunion zur Sprache gebracht werden soll, bleibt abzuwarten.

Inzwischen ist bekannt geworden, daß Henderson auch eine Teilnahme Briands an der Londoner Zusammenkunft ganz gern gesehen hätte. Von einer offiziellen Einladung scheint man jedoch Abstand genommen zu haben, da Briand die falsche Schulter zeigte. Der französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ will jedenfalls wissen, daß Briand nicht nach London kommen werde. Briand habe bereits sein Bedauern ausgesprochen, daß er am Vorabend der französisch-österreichischen Verhandlungen nach London gehen könnte. Die Pariser Presse wird noch deutlicher. Die Blätter sind im allgemeinen der Auffassung, daß eine derartige Zusammenkunft der maßgebenden Minister der drei Mächte niemals einen Vorteil für Frankreich bringen könne. Man befürchtet außerdem, daß die Absicht Hendersons lediglich darauf hinausläufe, die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Zollabkommens abzumildern und, wenn möglich, die Angelegenheit im Keime zu ersticken. Boshart weiß die französische Presse weiter darauf hin, daß es der abgelehnten Zusammenkunft zu Paris ablehnend die englischen Absichten im letzten Augenblicke nicht erfüllt hätte, aus dem Völkerbund die Zustimmung nicht erfüllt hätte, die deutschen Absichten nicht erfüllt hätte. Unter dem Namen der „Vollendete“ mens folge. Nicht mit dem Henderson'schen Gedanken will das Londoner die englischen hat in den letzten Richtung gemacht. wird aufs höchste nicht auf die Höhe der Eintragungslisten wird, er noch nicht vor, ist einer zugehörigen.

Die Absicht Hendersons zu Paris ablehnend die englischen Absichten im letzten Augenblicke nicht erfüllt hätte, aus dem Völkerbund die Zustimmung nicht erfüllt hätte, die deutschen Absichten nicht erfüllt hätte. Unter dem Namen der „Vollendete“ mens folge. Nicht mit dem Henderson'schen Gedanken will das Londoner die englischen hat in den letzten Richtung gemacht. wird aufs höchste nicht auf die Höhe der Eintragungslisten wird, er noch nicht vor, ist einer zugehörigen.



eine für Frankreich höchst unerwünschte Vermittler. bzm. Schiedsrichterrolle zu übernehmen. Die französische Außenpolitik habe nicht das geringste Interesse daran, sich durch England in irgendwelche Verhandlungen mit Deutschland verwickeln zu lassen, da Frankreich dann leicht in eine schwierige Lage geraten könnte.

In Genuß sei die Verhandlungsplattform breiter, um so mehr, weil man sich dort auf Paris und die Britische Kammer stützen könne. Was die am Montag verbreiteten Gerüchte von einer wichtigen Besprechung über die Flottenfrage in Willefrance anbelangt, so verhält man sich dem Dementi des Quai d'Orsay gegenüber recht skeptisch. Nach Lage der Dinge müsse man annehmen, daß diese Unterredung tatsächlich beschlichtigt gewesen sei. Wenn der Quai d'Orsay die Absicht jetzt leugne, so könne das nur bedeuten, daß man strengste Geheimhaltung gewahrt habe, oder daß Grandis anderen Sinnes geworden sei. Wertungsbereitschaft habe gerade das französische Außenministerium Grandis Namen genannt, während in der Presse vorläufig nur von einer Unterredung französischer Staatsmänner gemunkelt worden sei.

Der „Paris Midli“ greift das Gerücht auf, daß nicht nur Brüning und Curtius, sondern auch Grandis und vielleicht sogar Mussolini zu einer freundschaftlichen Fühlungnahme nach England reisen würden.

Die Zeitung „Paris Nouvelle“ bemerkt zu der Flottenfrage, daß tatsächlich die Absicht bestanden habe, ein Zusammenreffen zwischen Briand und Grandis am Mittelmeer herbeizuführen. Beide hätten sich die französisch-italienischen Verhandlungsverhandlungen jedoch seit der letzten Aussprache zwischen Briand und dem italienischen Botschafter vertieft. Man habe in Rom und in Paris festgestellt müssen, daß die veröffentlichten Zahlen des Abkommens stark von dem abwichen, worüber vorher in Paris und Rom verhandelt worden sei. Unter diesen Umständen habe eine politische Begegnung ihren Sinn verloren.

Nachdem bereits von anderer französischer Seite die Gerüchte über eine Art Flottenkonferenz in Willefrance demontiert worden sind, ist es kaum noch erforderlich, festzustellen, daß in Rom von einer Reise Grandis nach Willefrance nichts bekannt ist. Obwohl sein besonderes Dementi ausgegeben worden ist, hält man die im Auslande aufgetauchte Entfälschung in unterrichteten Kreisen für völlig unbegründet.

Auch über eine eventuelle Reise Grandis nach London ist hier noch feinerlei Beschluß gefaßt worden. Der „Tevore“ tritt für die Gerüchte über eine Flottenkonferenz zwischen Doumergue, dem französischen Außenminister und dem französischen Marineminister in Willefrance, indem er sich u. a. die Frage vorlegt, was denn Doumergue in Wille-

ist im März ergangen, unmittelbar nachdem Henderson seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hätte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemanden etwas über die österreichisch-deutschen Verhandlungen bekannt war.

Henderson möchte die Einladung als eine besonders freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Staatsmännern angesehen wissen, und die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Daß bei dieser Gelegenheit politische Fragen zur Sprache kommen werden, darf als selbstverständlich gelten. Man nimmt hier an, daß Henderson sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, um u. a. auch die Abbrüstungsfrage aufzunehmen. Der Zeitpunkt des Besuchs steht noch nicht genau fest, jedoch dürfte der Besuch voranschreiten in den ersten Tagen des Mai, also noch vor der Sitzung des Völkerbundsrates erfolgen.

Briand geht nicht nach Cheures.

Zu dem von den „Times“ getragenen Bericht, daß man mittlerweile auch Briand zu der gleichen Zeit in London erwarten könne, zu der der Reichsminister und der deutsche Außenminister hier weilen, meldet der französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“:

daß nach seinen Informationen Briand nicht nach London kommen werde.

Briand habe bereits sein Bedauern ausgesprochen, daß er am Vorabend der Präsidentenwahl nicht nach London gehen könnte. Die von Henderson ausgehende Einladung stehe nach französischer Auffassung mit den Wünschen des englischen Außenministers im Zusammenhang, sich zum Bräutigam der Allgemeinen Abrüstungskonferenz wählen zu lassen.

Abrüstungskonferenz in London?

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ redet damit, daß gelegentlich des Besuchs von Brüning und Curtius in London der Vorschlag erörtert werden soll, die Abrüstungskonferenz in London abzuhalten.

Henderson habe schon während seines letzten Aufenthaltes in Paris verjagt, dementsprechende Verabredungen zu treffen, oder meher Dr. Curtius noch Grandis hätten bekanntlich nach Paris kommen können. Henderson sei daher auf den Gedanken verfallen, die Unterzeichnung des neuen Flottenabkommens zu einer Zusammenkunft der Außenminister in London zu benutzen. Es sei jedoch zweifelhaft, ob sich diese beiden Ereignisse miteinander verbinden lassen würden.

Staatsrecht Amanullahs?

Der Erlöbnis auf dem Wege nach Afghanistan.

London, 8. April.

Der Abkündigung von Indien hat eine Verfügung erlassen, nach der mit Afghanistan bis zu zwei Jahren befristet wird,